

## Kurzer geschichtlicher Überblick

1520ff	Bildung von <b>Gruppen radikaler Anhänger der Reformation im Umfeld von Luther und Zwingli</b> . Ziel einer raschen, kompromisslosen und umfassenden Erneuerung.
1525ff	<b>Erstes Auftreten</b> von Täufern in Bern. Täuferische <b>Akzentsetzungen</b> : <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiwilligkeit des Glaubens und der Kirchengemeinschaft</li> <li>• Ablehnung der Kindertaufe und Praxis der Glaubenstaufe</li> <li>• Aufbau eigener obrigkeitsunabhängigen Kirchengemeinden</li> <li>• Verweigerung von Eid und Kriegsdienst</li> <li>• "Früchte der Busse" &amp; "Nachfolge Jesu": Sichtbare Konsequenzen des Glaubens</li> <li>• Mit dem <b>Durchbruch der Reformation</b> in Bern (1528) beginnt eine systematische und scharfe <b>Verfolgung</b> der Täufer, welche zu deren <b>Ausweichen</b> in ländliche Gebiete führt</li> </ul>
1527	Die Kantone ZH, BE und SG beschliessen, <b>gemeinsam gegen das Täuferum vorzugehen</b> .
1530ff	Täuferbewegungen in den Niederlanden und Norddeutschland
1532	In Zofingen (Schweiz) führen zwinglische Prädikanten (Predigthelfer) aus Bern mit Führern der dortigen Täufergemeinde eine Disputation über die Taufe.
1535	Sammlung der pazifistisch-freikirchlichen Täufergruppen in Norddeutschland und den Niederlanden durch den früheren katholischen Priester <b>Menno Simons</b> aus Friedland: " <b>Mennonit</b> " wird zum Schutznamen, weil auf "Wieder-Täufer" die Todesstrafe steht!
1585ff	Kontinuierlich schärfer werdende <b>Mandate und Massnahmen gegen die Täufer</b> (1585, 1644 etc.) vermögen deren <b>Wachstum</b> nicht nachhaltig zu verhindern.
1648ff	<b>Ende des 30jährigen Krieges</b> in Europa: Intensivierung der <b>Auswanderung</b> zürcherischer, bernischer und baslerischer Taufgesinnter ins Elsass und in die Pfalz - teils dank massiver niederländisch-mennonitischer Unterstützung.
1650ff	Die <b>Zunahme der Zahl von Täufern und "Halbtäufern"</b> (Sympathisanten) im Bernbiet führt - v.a. nach der Niederschlagung des Bauernkrieges von 1653 - zu einer verstärkten <b>Repression</b> des Täuferums durch die Berner Obrigkeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Versammlungs- und Beherbergungsverbot, Inhaftierungen, hohe Bussen, Ausweisungen, Deportationen, ewige Verbannung, Güterkonfiskationen, Galeerenstrafe etc.</li> <li>• Trotzdem wächst das Täuferum kontinuierlich weiter an - vor allem im Obergeraargau und im Emmental, sowie im Raum Thun und im Oberland.</li> </ul>
1659ff	Bern richtet infolge der andauernden Zunahme des einheimischen Täuferums eine spezielle Kommission ein zu deren Bekämpfung: Die " <b>Committierten zum Täufer-Geschäft</b> " (später "Täufer-Kammer"). <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue umfassende <b>Täufermandate</b> (1659, 1670f, 1693).</li> <li>• Zahlreiche <b>Bittschriften</b> zugunsten der Berner Täufer aus den Niederlanden seitens von Mennoniten, reformierten Kirchenvertretern und der Regierung verärgern und verunsichern die Berner Obrigkeit.</li> </ul>
1669	Berner Regierung erlässt geheime Weisung der <b>Anwerbung von Spitzeln und Täuferjägern</b> , welche pro verhafteten Täufer ein <b>Kopfgeld</b> erhalten sollen.
1671	Gemäss neuem Mandat muss jedes bernische Dorf mit einheimischen Täufern solange auf eigene Kosten angesehene Bewohner als <b>Geiseln nach Bern</b> stellen, bis diese ergriffen sind. In der Folge <b>Ausweisung und Flucht von 700 bernischen Täufern</b> in die Pfalz (dasselbst seit 1664 Duldungsgesetz). Grosszügige finanzielle und logistische Hilfe der niederländischen Mennoniten.
1693	<b>Selbstkritisches Gutachten</b> der bernischen Pfarrerschaft, darin auch Klage von Pfarrern, dass kaum etwas Kritisches über Täufer gesagt werden dürfe, weil "fast jedermann ihnen so wohl gewogen war, dass sie es nicht hören möchten, wenn wir etwas wider sie predigten".
1693ff	Der täuferische Älteste <b>Jakob Amman</b> von Erlenbach im Simmental durchzieht 1693 die Schweizer Täufergemeinden auf einer <b>Pastoraltour</b> , um für eine Rückkehr zu einer konsequenteren Glaubenspraxis und Gemeindedisziplin zu werben. Dabei kommt es zu schweren Meinungsverschiedenheiten, die in der Folge zum Bruch und zur <b>Zweiteilung</b> des Täuferums führen → Amische
1699	Bern will einheimische Täufer auf Nimmerwiedersehen nach <b>Ostindien</b> deportieren.
1710	<b>Deportation</b> von über 50 bernischen Taufgesinnten rheinabwärts. Sofort nach Überquerung der holländischen Grenze werden sie von den Behörden aber freigelassen.
1711	Berner Behörden erlassen zeitlich befristetes " <b>Amnestie</b> " auf massiven Druck aus den Niederlanden: <b>Massenexodus</b> von ca. 350 Taufgesinnten auf vier Schiffen aareabwärts, meist in die Niederlande.

1714	Erneut 5 bernische Täufer auf <b>Galeeren</b> nach Sizilien
1718	Neues, strenges Berner <b>Täufer-Mandat</b>
1719	<b>Schul- und Pfarreigründungen</b> zur Bekämpfung des Täuferturns in Trub, Langnau, Lützelflüh, Sumiswald etc. (schon früher in Eggiwil 1631, in Heimiswil 1704, in Schwarzenegg 1693)
1743	Aufhebung der bernischen " <b>Täuferkammer</b> "
1798f	Zusammenbruch des Alten Bern. Helvetische Verfassung postuliert <b>Glaubens- und Gewissensfreiheit und Duldungsgesetz</b> , welches alle "Strafgesetze der vorigen Regierungen gegen religiöse Meinungen und Sekten" aufhebt.
1820	Kreisschreiben regelt Bedingungen für rechtliche Anerkennung von Geburten und Eheschlüssen in Täufergemeinden: Faktische <b>Anerkennung der Täufergemeinde</b> als religiöse Korporation.
1874	<b>Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht</b> : Ein letztes Mal wandern etliche Täufer nach Nordamerika aus.
2005	<b>Heutige Mennonitengemeinden</b> in den Kantonen Bern und Jura (ehemals Bern) mit insgesamt ca. 2000 Mitgliedern: Bern, Langnau, Biel-Brügg, Sonnenberg; Moron-Kleintal, Bassecourt/Vallé de Delémont, Vallon de St.Imier, Tavannes, La Chaux-d'Abel, Les Bulles/La Chaux-de-Fonds und Courgenay (Ajoie) Weltweit dürften von den derzeit ca. 1,4 Mio Mitgliedern täuferisch-mennonischen Gemeinden etwa 150'000 bernische Wurzeln haben.

nach HP. Jecker

## Geschichte

### *Wir beginnen bei der Reformation*

Die Reformation ist eine Bewegung des 16. Jahrhunderts, in deren Verlauf es zur Abspaltung von der römisch-katholischen Kirche und zur Entstehung der reformierten, lutherischen und anglikanischen Kirchen sowie einiger Freikirchen kam. Die gemeinsamen Grundlagen finden sich in der Abkehr von katholischen Lehrsätzen und der Rückbesinnung auf die Bibel und deren Lehre. Eine Trennung von der römisch-katholischen Kirche war zunächst nicht die Absicht der Reformatoren. Die Idee war ursprünglich, dass die christliche Lehre in der katholischen Kirche wiederhergestellt würde. Die Reformation entstand nicht an einem Ort durch einen Menschen - es gab verschiedene Zentren und verschiedene Reformatoren die von unterschiedlichen Voraussetzungen her kamen und in unterschiedlichen politischen Verhältnissen arbeiteten. Den Auslöser zur Reformation kann man nicht in einem einzelnen Punkt definieren, es waren vielmehr verschiedene Dinge die sich ansammelten und irgendwann auf dem Höhepunkt zur Explosion kamen.

Da waren z.B. diverse Reformbeschlüsse, die anstanden, ausgearbeitet und dann aber nicht so übernommen wurden wie sie hätten sollen. Bestehende Beschlüsse wurden vom Papst abgeschwächt. Verschiedene Steuern, Gebühren und Abgaben flossen in die päpstlichen Kassen. Diese wurden von vielen Fürsten als zu hoch empfunden. Dazu kam, dass der Ablasshandel - Sündenvergebung ist käuflich erwerbbar - zunehmend unter Kritik stand. Ein ganz entscheidender Wendepunkt kam mit der Bibelübersetzung ins Deutsche durch Martin Luther. Das wachsende Buchdruckerhandwerk ermöglichte die Bibel und vor allem diverse "ketzerische Schriften" der Reformatoren in Grossauflage heraus zu geben. Zum ersten Mal wurden die Leute zum selbständigen Lesen der Bibel, was in der katholischen Kirche nicht erlaubt war, animiert, so dass dadurch viele ungeklärte Fragen entstanden. Auch die Schriften der Reformatoren wurden mit Interesse gelesen. Die Menschen begannen die katholische Kirche mit ihren Lehren zu hinterfragen und so entdeckte man viele Dinge, die nicht mit der Bibel unterstützt werden können.

### *Kritik an bestehender Tradition*

Es gibt zwei Ansätze in der Kritik an der Tradition der Alten Kirche, die von verschiedenen Seiten unterstützt wurden:

- Luther unterzog die Tradition der Kirche einer strengen Überprüfung. Messlatte war der Text der Bibel. Traditionen, die nach seiner Meinung der Schrift zuwider waren, waren abzuschaffen. Er trat aber dafür ein, dass Traditionen, die nicht direkt auf der Bibel fussten, aber hilfreich für das Leben der Gläubigen waren, beizubehalten.

- Zwingli und Calvin lehnten alle Traditionen ab, die nicht in der Bibel begründet sind. Von daher haben die Reformierten nüchterne Gotteshäuser, die höchstens mit Bibelsprüchen dekoriert sind. Zwingli lehnte teilweise sogar Instrumentalmusik in der Kirche ab. Das Abendmahl sei eine Gedenkfeier.

### **Politische Entwicklungen**

Wie bereits oben erwähnt, waren es nicht nur die politischen oder sozialen Missstände der Kirche, die zur Auslösung der Reformation führten. vielmehr boten diese Aspekte Nährboden für die neuen theologischen Gedanken der Reformatoren. Zum theologischen Ringen um die richtige Auslegung der Bibel traten auch bald politische Aspekte hinzu. Die neuen Gedanken gaben den Reichsfürsten eine theologische Begründung, die von Rom auferlegte Abgabenlast reduzieren zu können. Das Entstehen der protestantischen Landeskirchen stärkte ebenfalls die Autonomie der Fürstentümer.

es kam in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu verschiedenen Kriegen zwischen Katholiken und Protestanten innerhalb Deutschlands und der Schweiz, die in Deutschland 1555 mit dem Augsburger Religionsfrieden und in der Schweiz 1531 mit dem zweiten Landfrieden von Kappel endeten. Bei beiden lief es auf "cuius regio - eius religio" (wessen Land dessen Glaube) hinaus. Dies bedeutete für Deutschland, dass der jeweilige Fürst die Konfession seines Landes bestimmte, während in der Schweiz die jeweilige republikanische Regierung im Kanton dies entschied.

### **Die radikalen Ansätze**

Für Reformatoren wie Thomas Müntzer, Andreas Bodenstein von Karlstadt, Menno Simon oder Jakob Hutter stand die Zeit unter apokalyptischen Vorzeichen. Einige unter ihnen deuteten die Ereignisse spiritualistisch und sahen ihre Aufgabe darin, dem in ihren Augen real hereinbrechenden Reich Gottes als einer endzeitlichen Herrschaft der Gerechtigkeit die Bahn zu ebnen. Allerdings bleibt zu sagen, dass die "Radikalen" sehr unterschiedliche Ansätze verfolgten.

Sie suchten enthusiastisch die Schaffung endzeitlicher Strukturen. die Gemeinden sollten aus in wahrhaftigem Glauben Getauften bestehen (Wiedertaufe/Erwachsenentaufe). Sie wirkten bis in die politischen Strukturen hinein und kehrten die sozialen und politischen Verhältnisse teilweise revolutionär - in Form der berühmten Bauernkriege - um.

Dies stiess nicht nur auf Seiten der sozialen Oberschicht und der katholischen Kirche auf heftigen Widerstand. Auch die Protestanten mit Luther an ihrer Spitze riefen zur gewaltsamen Beendigung der Unruhen auf. Mit Waffengewalt bereiteten die fürstlichen Truppen den Aufständen ein Ende - die Täufer fanden erst als Auswanderer in Amerika religiöse Freiheit.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts kam eine zweite Generation von Reformatoren zum Zug. In Genf war dies Johannes Calvin und in Zürich Heinrich Bullinger, der Nachfolger von Zwingli. Deren Beitrag war es, die Reformation theologisch zu festigen - Calvin mit seine "Institution", Bullinger mit dem "Zweiten Helvetischen Bekenntnis". Beide übten einen europaweiten Einfluss auf den Protestantismus aus.

### **Die Reaktion der katholischen Kirche**

Die katholische Kirche versuchte zuerst zu überzeugen, dann verlegte sie sich auf politischen und kirchlichen Druck. Luther musste fliehen und überlebte nur dank fürstlichem Schutz. Zwingli hingegen gelang es, den Rat von Zürich von der Richtigkeit seiner Lehre zu überzeugen. Die neuen Ideen der Reformation verbreiten sich wie ein Lauffeuer - die Bevölkerung strömte zum neuen Glauben, Reichsstädte und Fürsten wechselten zur Seite der Reformation. Der damalige Kaiser Karl V. blieb katholisch, konnte sich jedoch nicht auf die Niederschlagung der Reformation konzentrieren, da ihn die Aussenpolitik (Türkei und Frankreich) stark beanspruchte. In der Folgezeit wurde durch die Gründung des Jesuiten-Ordens die Reformation innerhalb der katholischen Kirche eingeleitet.

Die Reformation war einer der grossen Wendepunkte in der Geschichte des Abendlandes. Für die Geschichte des Christentums bedeutete die Reformation, dass die bestehende Allmacht der katholischen Kirche gebändigt werden konnte.